Morgen-Ausgabe
No. 135. — 26. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Sonntag, 19. April 1908

Der Sparautomat.

Das Wort „Automat" ist für Schulkinder der Inbegriff von Süßigkeiten. Es wäre im voraus mit Sicherheit das Ergebnis festzustellen, wenn etwa eine Umfrage bei den Kindern erfolgen würde, ob auf den Schulkorridoren „Automaten" aufgestellt werden sollten. Die „Automaten" werden nicht mit Unrecht als „Kinderverführer" bezeichnet.

Es gibt aber seit kurzem eine Art von Automaten, deren Aufstellung nicht auf den Schulkorridoren, sondern sogar in den Klassen zweckmäßig ist.

Mit einem solchen Automaten haben sich bereits Lehrer und Kinder der 12. Schöneberger Gemeindeschule befreundet, nämlich mit dem „Sparautomaten".

Dieser Automat gibt nach Einwurf eines Zehnpfennigstückes Quittungen — Sparkarten benannt — heraus. Diese werden in einer Sammelkarte zu 10 Stück = 1 Mark vereinigt und wöchentlich einmal dem Rektor mit den Sparbüchern zwecks Einreichung bei der Sparkasse übergeben. Die Sparkasse, von der in Schöneberg zufällig eine Filiale im Schulgebäude untergebracht ist, schreibt die gesparten Beträge den Büchern zu und übermittelt die Sparbücher wieder dem Rektor zur Aushändigung an die Schulkinder. Um Verwechselungen zu verhüten, erhalten die Schüler numerierte Kontrollmarken, die sie beim Rückempfang der Bücher zurückzugeben haben. Die in den Automaten geworfenen Geldstücke werden täglich eingesammelt und einem besonderen Konto zugeschrieben; die eingelösten Sparkarten werden zunächst als bares Geld in der Kasse geführt und wöchentlich in einer Summe von dem Konto abgeschrieben.

Hiermit ist auf Grund der in der „Sparkasse" Nr. 626 (Hannover, 1. April 1908) gegebenen Ausführungen der Sparkasse der Stadt Schöneberg die ganze Technik der neuen Art Schulsparkasse entwickelt.

Man sieht daraus, daß die Einrichtung und Kontrolle des Ganzen so einfach ist, daß auch prinzipielle Gegner von Schulsparkassen den Einwand von erheblicher Arbeit und Verantwortlichkeit bei deren Einführung hier nicht erheben können. Es braucht keinerlei Sparzwang angewendet zu werden; der Sparautomat ist der stille Mahner.

Anfang Februar wurde in der Schöneberger Schule der Sparautomat dem Betrieb übergeben. Seine rege Benutzung legt Zeugnis davon ab, daß diese Art des Sparverkehrs sich großer Beliebtheit erfreut. Die Einzahlungen betrugen im Monat Februar über 1000 Mark. Sparkarten wurden zwecks Gutschrift der Sparkasse eingereicht für 651 Mark. Die 12. Schöneberger Schule weist etwa 1000 Schüler auf. Der Monat März zeigt dieselben günstige Ergebnisse wie der vorangegangene Monat. Erwähnenswert ist, daß der Sparapparat, wenn er täglich nach Schulschluß geleert ist, an sich wertloses Papier enthält, weil der Aufdruck auf die „Sparkarte" erst nach Einwurf des Zehnpfennigstückes automatisch erfolgt. Es fällt damit also eine Verleitung zu Einbrüchen, soweit sie Bezug auf die in dem Apparat enthaltenen Vorräte haben, fort. Der Apparat funktioniert nur richtig, wenn Zehnpfennigstücke hineingeworfen werden; etwa hineingeworfene andere Arten Münzen werden durch den im Apparat befindlichen Präzisions-Münzprüfer, den alle Geldstücke passieren müssen, wieder in eine am unteren Ende des Apparats befindliche Schale hinausexpediert. Wenn der Papiervorrat im Automaten zur Neige geht, tritt eine Vorrichtung automatisch in Tätigkeit, die jede weitere Einführung von Münzen in den Apparat verhindert, wodurch vermieden wird, daß spätere Einleger für ihre Einlagen keine Quittungen mehr bekommen.

Die Sache der Schulsparkassen scheint durch den Hänelschen Sparautomaten eine wesentliche Klärung und Förderung gewinnen zu können. Hoffentlich liegen bald weitere Erfahrungen über das Funktionieren der Sparautomaten vor, so daß auch Fabriken, Vereine, Pensionen und sonstige Anstalten ihren Nutzen im Sinne der Förderung des Sparsinns daraus ziehen können.

Lokales.

Ostern,

dessen Feier in uralten Frühlingsfesten wurzelt, kann auf die Tage vom 22. März bis zum 25. April fallen. Auf den 22. März fiel es 1761 und 1818; im 19. Jahrhundert fiel es sonst niemals wieder auf diesen Tag. Im 20. Jahrhundert ist der 22. März überhaupt nicht Ostertag. Auf den 23. März fiel und fällt Ostern 1845, 1856, 1913. Die späten Ostern fanden und finden statt am 25. April 1846 und 1943; auf den 24. April fiel Ostern im Jahre 1859. Uebrigens ist der Vollmond, nach dessen Erscheinen Ostern bestimmt wird, nicht der wirkliche, weil nicht astronomische, sondern der mittlere, der 14 Tage nach dem vorausgegangenen Neumonde folgt.

Der sehr ungleiche Ostertermin — 1908 der 19. April, 1909 der 11. April, 1910 der 27. März, 1911 der 16. April, 1912 der 7. April, 1913 der 23. März, 1914 der 12. April, 1915 der 4. April usw. — hat für das bürgerliche Leben manche Unzuträglichkeit zur Folge, vornehmlich bei den Unterrichtsanstalten, die das Schuljahr zu Ostern zu beginnen haben. Es ergibt sich daraus eine nicht unwesentliche Verschiedenheit in der Dauer des Schuljahres, die auf die Bewältigung des vorgeschriebenen Unterrichtsstoffes nicht ohne nachteiligen Einfluß bleiben kann. Eine Aenderung zwecks Besserung dieser Verhältnisse ist deshalb schon mehrfach angestrebt worden, gegenwärtig ist man wiederum mit dem Gedanken der Regelung dieser unangenehm empfundenen Verhältnisse durch Festlegung des Ostertermins beschäftigt.

Kirchliche Bedenken können dabei nicht obwalten, denn schon während der Reformbestrebungen Papst Gregors XIII. bezüglich der Festfeiern wurde ein ähnlicher Vorschlag gemacht und ernstlich in Erwägung gezogen. Würde also Ostern und Pfingsten, so könnte das kirchliche mit dem bürgerlichen Jahr hinsichtlich seiner Erfordernisse in Einklang gebracht werden, wenn die immer größer werdenden Unbequemlichkeiten fast gewaltsam drängen.

Für die erwerbenden Volksschichten Berlins liegt der Schwerpunkt des Wertes der Ostertage darin, daß sie Feiertage sind, an denen die Großstädter im Freien nach Herzenslust frische Luft schnappen und dabei mit Verwandten, Freunden und Gesinnungsgenossen gemütlich verkehren können. Auferstehung und ewiges Leben zeigt und lehrt dabei die Neuauflage des großen Bilderbuches „Natur", das aufgeschlagen vorliegt, und in dem zu blättern und zu lesen der Osterspaziergang willkommene Gelegenheit bietet.

Scheckverkehr und Kommune.

Bei künftigen Zahlungen an städtische Kassen soll zur Bequemlichkeit der Zahler nach einer Vereinbarung der Scheck- und Ueberweisungsverkehr eröffnet werden. Dieser Verkehr wird sich wie folgt gestalten: Jeder kann nach wie vor bar zahlen, entweder an die Erheber bei Vorzeigung der Quittungen der Steuer-, Gas-, Wasser-, Kanalisations-Verwaltungen in seiner Wohnung oder an den angegebenen Stellen innerhalb Berlins, sonst aber an die zuständigen städtischen Kassen. Jeder, der ein Konto bei einem hiesigen Bankhause (Bank) besitzt, kann laufende Abgaben (Steuern) auf einmaligen Antrag durch dieses zahlen oder überweisen lassen. Steuerquittungen werden in verschlossenem Umschlage ausgehändigt. Der Zahler kann aber auch den zuständigen Kassen (Steuern, Gas, Wasser 2c.) einen Scheck übersenden oder dem Erheber behändigen. Bei der Uebersendung muß zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten genau mitgeteilt werden, für welche Zahlungen der Scheck gelten soll. Auf Wunsch übersendet dann die Kasse eine Quittung. Bei Uebergabe eines Schecks an den Erheber muß der Scheck an dem Tage der Uebergabe ausgestellt und mit dem Vermerk „Zur Verrechnung" versehen sein. Der Erheber händigt die Quittung sofort aus. Die Schecks sind auszustellen für das Reichsbankgirokonto der Stadthauptkasse. Die dauernde Einführung dieses Verkehrs wird von seiner Benutzung und Bewährung abhängen.

Die Konkurrenz „Groß-Berlin".

Die Ausschreibung des Wettbewerbs für den Bebauungsplan „Groß-Berlin" wird eine Verzögerung erleiden. Es war ursprünglich geplant, das Ausschreiben, wenn die Gemeinden die Beiträge bewilligt haben, zum 1. Juli d. J. erscheinen zu lassen. Die größeren Gemeinden, Berlin, Charlottenburg und Wilmersdorf, haben die auf ihren Teil fallenden Summen, deren Gesamtbetrag 165.000 Mark beträgt, bewilligt, und in den wenigen noch ausstehenden Gemeinden dürfte sich ebenfalls kein Widerstand finden. Es wird jedoch nicht möglich sein, zu dem in Aussicht genommenen Termin das dem Wettbewerb zugrunde zu legende Planmaterial fertig zu stellen. Dieses Material besteht aus einem Uebersichtsblatt im Maßstabe 1 : 60.000, einer aus vier Blättern zusammengesetzten Karte 1 : 25.000 und zwölf großen Teilplänen 1 : 10.000. Besonders das letzte Kartenwerk ist bei der erforderlichen Genauigkeit, und weil sowohl die gegenwärtigen Besitzverhältnisse wie auch die bestehenden Bebauungspläne der Gemeinden und Vorgelegenheiten eingetragen werden müssen, nur in langwieriger Arbeit herzustellen und wird vor dem Herbst nicht versandfertig sein. Die Ausschreibung des Wettbewerbs wird deshalb erst zum 1. Oktober erfolgen, und als Schlußtermin für die Einsendungen wird voraussichtlich der 31. Dezember 1909 festgesetzt.

Der erste Jugendgerichtshof in Groß-Berlin.

Ehe Berlin selbst einen Jugendgerichtshof erhält, wird diese Errungenschaft moderner Rechtspflege in Rixdorf verwirklicht werden. Der Rixdorfer Jugendgerichtshof soll gleich nach Ostern ins Leben treten. Vor ihm werden jugendliche Angeklagte abgeurteilt werden, die im Lebensalter von 12 bis 18 Jahren stehen. Der Jugendgerichtshof setzt sich aus dem am Rixdorfer Amtsgericht amtierenden Vormundschaftsrichter und zwei Schöffen zusammen. Die Sitzungen werden in einem vom Schöffengerichtssaal abgesonderten Raum abgehalten, wobei alle äußeren Merkmale gewöhnlicher Gerichtssitzungen wegfallen. Es fehlt unter anderem auch die Anklagebank. Das Gerichtsverfahren wird den Charakter vormundschaftlicher Verhandlungen tragen. Als Lemmundszeugen werden hauptsächlich auch Lehrer, Geistliche und Vorstandsmitglieder des freiwilligen Erziehungsbeirates zu Rixdorf herangezogen werden.

Im kirchlich liberalen Parochialverein von Emmaus hielt zur Feyrung des berühmten Forschers Dr. David Friedrich Strauß Lehrer Heuschel einen Vortrag über diesen Vorkämpfer, mit besonderer Berücksichtigung seines Werkes „Der alte und der neue Glaube." Nach einigen einleitenden Worten gab der Vortragende zunächst eine Analyse des Straußschen Schauungsganges und unterstrich, welche Erscheinungen in Literatur, Wissenschaft und Kunst Strauß bei der Abfassung seines Glaubensbekenntnisses beeinflußt haben. Sodann nahm er kritisch Stellung zu dem Werke. Der Vorsitzende, Lehrer Sprenger, wies darauf hin, daß Strauß durch sein Hauptwerk „Das Leben Jesu" die Notwendigkeit einer

FEUILLETON

Hutmode und Reiherzucht.

Wir lesen im Organ der bekannten Gesellschaft der Naturfreunde „Kosmos": Die Ornithologen, die noch vor wenigen Jahrzehnten die ungeheuren Rohrsümpfe an der unteren Donau besuchten, können gar nicht genug erzählen von dem überwältigend reichhaltigen Vogelleben, das damals dort herrschte. Namentlich waren es die gemischten Reiherkolonien, die das bewundernde Erstaunen aller Besucher erregten. Dutzendweise standen die Reifighorste der langhalsigen Vögel auf den Kopfweiden und im undurchdringlichen Röhricht; aus ihnen lugte es aus schwefelgelben, dunkelbraunen und blutroten Augen herab auf den unwillkommenen Eindringling, und über ihm standen und kletterten, schwebten und flatterten all die schneeweißen, grünschwarzen, grauen und braunen Vogelgestalten, bald zu einer förmlichen Wolke sich verdichtend, bald wieder in einzelne Trupps sich auflösend, ständig mit betäubendem Geschrei und Gekreisch die Luft erfüllend, daß man kaum sein eigenes Wort verstehen konnte. Vorüber sind diese Zeiten paradiesischer Vogelherrlichkeit. Still und öde ist es geworden in den meisten jener endlosen Rohrwaldungen. Die launische Mode hat den Reihergeschlechte den Untergang gebracht, menschliche Habgier ihre Beutepläne entwickelt, die dortige Natur ihres schönsten Schmuckes beraubt.

Wie bekannt, bilden ja die prachtvoll zerschlissenen Schmuckfedern der Silber- und Seidenreiher unter dem Namen „Aigretten" einen begehrten und teuer bezahlten Schmuck der Damenhüte. An und für sich wäre es ja nun nicht schlimm, wenn die Reiher dem Menschen den Schaden, den sie der Fischerei zweifellos zufügen, mit ihren schönen Federn bezahlen müßten. Aber die rohe und selbstsüchtige Art und Weise, wie man die Aigretten erbeutet und dadurch eines der interessantesten und eigenartigsten Vogelgeschlechter dem Untergange preisgibt, muß doch die tiefste Empörung jedes wahren Naturfreundes erregen. Zu ihrem Unglück tragen nämlich die Reiher ihre Schmuckfedern nur während der Brutzeit, wo die sonst so scheuen und mißtrauischen Vögel in ihren Nistkolonien leicht massenhaft zu schießen sind, da sie die Sorge um Junge und Eier immer wieder zu den verlassenen Nestern zurücktreibt. Ein großer Teil der gewerbsmäßigen Vogeljäger lediglich das die Schmuckfedern tragende Stück der Rückenhaut ab und werfen die Körper fort, so daß sie mit ihrem Verwesungsgeruch den ganzen Sumpf verpesten. Die ihrer Ernährer beraubten jungen Reiher aber müssen elend in den Nestern verhungern. Während eine brutale Jagdmethode, die den echten Waidgesellen nur anekeln kann. Kein Wunder, daß auf diese Weise die Mehrzahl der Reiherkolonien bereits ausgerottet, die übriggebliebenen in ihrem Bestande größtenteils schwer bedroht sind. Da verfahren die armen ungebildeten Indianer Südamerikas bei der Jagd auf Quetzals, aus deren Federn sie prachtvolle Arbeiten anzufertigen wissen, bedeutend menschlicher und — ehrlicher. Sie schießen nämlich diese Vögel nur mit stumpfen Pfeilen, durch die die Tiere nur betäubt werden, so daß man sie, nachdem man sie ihrer Schmuckfedern beraubt hat, wieder fliegen lassen kann. Wäre es nicht edler und zugleich — rationeller, wenn auch die „zivilisierten" Federnjäger sich in dieser Beziehung den verachteten Indianer zum Muster nehmen wollten? Und wäre es nicht angebracht, daß die Regierungen bezügliche Vorschriften erließen, um die Edelreiher vor der Ausrottung zu schützen, ehe es zu spät ist?

Und noch auf einen anderen Ausweg möchte ich hinweisen. Wer jemals im Sommer vor der großen Stelzvogelvoliere des Berliner Zoologischen Gartens gestanden hat, der wird sich davon überzeugt haben, wie leicht alle Reiherarten in der Gefangenschaft zur Brut schreiten. Läge da nicht der Gedanke nahe, die schönen Vögel ihrer wertvollen Schmuckfedern wegen zu züchten? Das würde in keiner Weise besondere Schwierigkeiten machen und wahrscheinlich auch einen ganzen hübschen Gewinn abwerfen, da ja die Aigretten von Jahr zu Jahr teurer werden.

Spiritistentricks. In Paris hat soeben ein gewisser Doktor Le Bon einen Preis von 400 Mark für das Medium ausgesetzt, das es fertig bringt, einen beliebigen Gegenstand von einem Tisch aus einen anderen allein mit Hilfe magnetischer Kräfte zu transportieren, und zwar bei vollem Tageslicht und — vor dem photographischen Apparat. Infolgedessen erinnert der „Gaulois" an einige Spiritisten oder besser gesagt, Taschenspieler, die lange Zeit in Paris ihr Wesen trieben. Einer der ersten, Hume, arbeitete im Jahre 1857 vor Napoleon III. Die Sitzung, an der auch die Kaiserin und Vertraute teilnahmen, fand an einem runden Tisch mit einer großen Decke statt. Verschiedene Teilnehmer fühlten sich am Rocke gezupft oder entdeckten plötzlich eine Hand auf ihrem Knie. Eine der Hydamen hob plötzlich die Tischdecke und sah, wie der Fuß des Gauklers schnell in sein Versteck zurückfuhr. Herr Hume erreichte zwar, daß die indiskrete Dame daselbst die Sitzung verlassen mußte; aber, als sich in einer späteren Sitzung herausstellte, daß auch die geheimnisvolle Hand unter dem Tische — ein Fuß war, wurde man endgültig von Humes Schwindeleien überzeugt und er mußte Frankreich verlassen. Großes Aufsehen erregten etwas später die Brüder Davenport. Ihr Trick war folgender: Sie ließen sich auf Stühlen festbinden und mit allerlei Musikinstrumenten in einen Schrank einschließen. Nach kurzer Zeit ertönte ein wildes Konzert. Oeffnete man den Schrank, so saßen sie wieder unbeweglich auf den Stühlen festgebunden. Ein Taschenspieler erbot sich, die Brüder zu entlarven. Er ließ den Schrank offen, zog einen Revolver und ein Beil aus der Schlinge, bearbeitete die Musikinstrumente und brachte die Glieder mit wenig Griffen wieder in die alte Lage zurück.

Neuerdings machen sich Medien alle Fortschritte der Wissenschaft und Industrie dienstbar. In New-York gibt es eine Firma, die sich ausschließlich mit der Herstellung „spiritistischer Artikel" befaßt, als da sind: Brillen, Bärte, Perücken, vollständige Masken, künstliche Hände, die oft 150 Dollar kosten. Mit derartigen Hilfsmitteln ausgestattet, kam vor nicht langer Zeit eine Frau Williams nach Paris; nachdem sie lange Zeit Geister von Verstorbenen zitiert hatte, wurde sie von Herrn Lehmarie, dem Direktor der „Revue spiritiste" entlarvt. Viel Geschäftssinn hatte die Amerikanerin Young. Nach dem Untergang des „Rio de Janeiro" zitierte sie den Geist des Kommandanten und behauptete den Ort zu kennen, wo das Schiff untergegangen war. Zur Hebung des Wracks wurden große Geldmittel beschafft, mit denen Frau Young auf Nimmerwiedersehen verschwand. Ein anderes amerikanisches Medium Eisie Reynolds pflegte im Dunkeln vor den Neugierigen darüber zu erscheinen. Ein Skeptiker hatte deshalb den Fußboden mit kleinen Nägeln bestreut; der Erfolg war, daß der Geist noch wenigen Schritten wieder verschwand. Aber das nächste Mal hörten die Anwesenden ein eigentümliches Wehen: der Fußboden wurde von einer Maschine gefegt.

Eine einfache Trinkwasserreinigung. Die Wasserleitungsanlagen in den größeren Städten sind jetzt fast durchweg auf einer Stufe so hoher Vollkommenheit, daß das aus ihnen bezogene Trinkwasser den weitestgehenden hygienischen Anforderungen entspricht. Nicht immer aber kann man derartig gereinigtes Wasser in der Nähe haben, und es ist nicht immer gleich ein Filter zur Hand, der es ermöglichen würde, auch eine bedenklichere Quelle zu benutzen. Interessant sind die Auswege, die einem Volk wie den Chinesen aus der Trinkwasserfrage verhelfen. Erstens trinken die Chinesen überhaupt möglichst selten Wasser in ungekochtem Zustande, sondern sie genießen es gewöhnlich als Tee, leistet wenn sie keine Ingredienz haben, die diesen Namen eigentlich noch verdient; auch in China nämlich ist der Tee nicht so billig, daß auch die ärmsten Leute seinen täglichen Gebrauch sich leisten könnten. Zweitens haben die Chinesen frühzeitig herausgefunden, daß Alaun die Fähigkeit hat, das Wasser zu reinigen. Ein Verfahren, das diesem äußerlich etwas ähnlich ist, aber noch erheblich bessere Ergebnisse liefert, wird jetzt in der „Union Pharmaceutique" besprochen. Das Wasser wird dabei zuerst mit einem Pulver behandelt, das aus einem Teil übermangansaurem Kali und je sieben Teilen kohlensaurem Natron und gelöschtem Kalk besteht. Nach fünf Minuten werden dann noch acht Teile von schwefelsaurem Eisenoxyd zugesetzt. Das übermangansaure Kali zerstört die organischen Stoffe einschließlich der Bakterien, das kohlensaure Natron bringt den etwa im Wasser von Natur vorhandenen Gehalt von schwefelsaurem Kalk zum Niederschlag, und der Kalk seinerseits etwaige andere Kalkverbindungen. Durch Zusatz des schwefelsauren Eisensalzes wird der Ueberschuß von übermangansaurem Kali beseitigt, und es entsteht ein dichter Niederschlag, von dem das Wasser nun in sehr reinem und durchsichtigen Zustand abgegossen werden kann. Es sind Versuche mit diesem Verfahren an schmutzigem Flußwasser gemacht worden, das dadurch in einen sogar bakteriologisch als durchaus rein zu bezeichnenden Zustand gebracht werden konnte. Da die Pulver einfach, billig und unschädlich sind, voraussichtlich, daß nicht zuviel von dem mangansauren Salz genommen wird, so könnte sich dies Rezept wohl für Touristen einführen.

Rätselhaftes Hinken. Wenn jemand irgendeinen Schaden am Bein hat, bestünde er auch nur in zu engen Stiefeln, so ist ein Hinken die ganz natürliche und selbstverständliche Folge. Dagegen kommen auch Fälle vor, die von den Aerzten als intermittierendes Hinken bezeichnet werden und zuweilen ganz rätselhaft bleiben, zum mindesten eine sehr verschiedenartige und schwer auffindbare Ursache haben. Ueber einige Vorkommnisse dieser Art, die übrigens nicht gerade häufig sind, veröffentlicht jetzt Dr. Karl Grube eine Abhandlung in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift". Die Patienten waren durchweg Männer reiferen Alters. Besonderer Beachtung wurde vom Arzt auf die Feststellung der Lebensgewohnheiten der Kranken genommen, weil von hervorragendem Autoritäten der Alkohol- und noch mehr der Tabakmißbrauch als eine wesentliche Grundlage für das Auftreten von intermittierendem Hinken genannt worden ist. Der berühmte Charcot hat auch einen Zusammenhang dieser Erscheinung mit der Zuckerkrankheit vermutet, für den auch andere Beobachter, so auch Dr. Grube, eine Bestätigung nicht haben beibringen können, obgleich bei drei von jenen vier Fällen gleichzeitig Zuckerkrankheit vorhanden war. Als eigentliche Ursache ist vielmehr am ehesten noch der Eintritt einer Verkalkung der Blutgefäße anzunehmen. Die in einem Fall an dem hinkenden Bein durch Röntgen-Aufnahme sicher ermittelt werden konnte. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß bei diesem Leiden der Pulsschlag am Fuße verschwindet. Gleichzeitig kommen auch mehr oder weniger starke Schmerzen im Bein, Herzklopfen, Atemnot und Schwindel vor. Bei dieser mangelhaften Aufklärung des Leidens ist natürlich auch die Behandlung nicht leicht; am ehesten verbricht noch die Anwendung von heißer Luft eine Erleichterung. Uebrigens ist es vielleicht kein Zufall, daß bisher das Hinken häufiger auf der linken Seite beobachtet worden ist.

wissenschaftlich-quellenkritischen Behandlung der Evangelien herausforderte und dadurch der kirchlich liberalen Anschauung den rechten Weg wies. Es sei deshalb sehr zu bedauern, daß das Andenken dieses Mannes in kirchlich liberalen Kreisen so wenig gefeiert worden sei. An den Vortrag schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Gesangsvorträgen usw.

Zu K. Wanderbitt, der bekannte Millionär und Rennstallbesitzer, ist in Begleitung seiner Gattin, von Paris kommend, gestern früh mit dem Nordexpreßzug in Berlin eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. Sein hiesiger Aufenthalt ist auf zehn bis zwölf Tage berechnet und lediglich den Vergnügen und der Erholung gewidmet. Mittags traf aus Dresden Fräulein Wanderbilt mit einer Freundin des Hauses, Frau Harmson, zum Besuch der Eltern ein.

Kaninchenausstellung. Am Karfreitag wurde in Schulzes Etablissement, Kommandantenstraße 20 die 16. Kaninchenausstellung eröffnet. Es haben 103 Aussteller 295 Nummern zur Schau gestellt. Von den Ausstellern erhielten 2 je zwei Ehrenpreise, 7 je einen Ehrenpreis, 17 Aussteller je einen ersten Preis, und von 33 Ausstellern wurden 45 zweite Preise errungen. Zu der Gruppe flandrische Kaninchen siegten Mithlis und Richter. Englische und französische Widderkaninchen sicherten Pöhlmann und Rambach Preise; Schnitze, Weigell und Schnabel erzielten den Ehrenpreis und Silberkaninchen. Zu holländern stand Otto an der Spitze. Schlachtkaninchen in vortrefflicher Qualität brachten dem Aussteller Gehring einen Ehrenpreis. Die Kaninchenzucht zeigt im allgemeinen zwei Richtungen, die auf der Ausstellung scharf markiert erscheinen. Erstens die Kaninchen, die nur auf Behaarung und Farbe gezüchtet werden, dazu gehören Angora-, Silber-, Wiackian-, Holländer- und Hasenkaninchen. Zweitens Rassen, die nur wegen des Fleisches gehalten werden; dazu gehören: Belgier, englische und französische Widder- und Hasenkaninchen. Dann Kreuzungen die aus deutschen und ausländischen Rassen heraus gezüchtet sind. Ganz neu sind die Havanna-Kaninchen, die ihren Namen nach der Haarfarbe erhalten haben und die noch allgemeiner Ansicht dereinst der Kürschnerei ausgezeichnetes Material liefern werden. Noch schöner sind die farbigen Kaninchen, die im Katalog als Chamois-Kaninchen verzeichnet sind. Ein ausgeschlachtetes Riesenkaninchen wiegt 15 Pfund. Die Ausstellung wird am dritten Osterfeiertag abends 8 Uhr geschlossen.

Ein neuer Tintenfisch. Im Berliner Aquarium ragt aus der bunten Vielgestaltigkeit der marinen Geschöpfe, die aus den südeuropäischen Meeresgebieten eintrafen, ganz besonders ein neuer großer Tintenfisch hervor. Es ist ein echter Achtfuß oder Krake (Octopus), der im unteren Grottengang ein Felsenbecken für sich angewiesen bekommen hat. Nicht nur die eigentümliche Gestalt, der sackförmige Leibesmantel, die großen Augen, die mit zwei Reihen Saugnäpfe besetzten acht starken, schlangenartig bewegten Arme machen ihn zu einem der merkwürdigsten und anziehendsten Lebewesen, sondern auch und mehr noch einige biologische Eigenheiten. Von Farbe gewöhnlich grau, kann die Haut infolge des bei ihm mehr als bei anderen Tieren entwickelten Vermögens des Farbwechsels in äußerster Schnelle alle möglichen Tönungen annehmen, namentlich wenn er in Zorn und Aufregung rasche, heftige Atembewegungen macht; die im allgemeinen glatte Haut wird im heftigen Verstreck runzelig und warzig, so daß sich das Tier ganz dem Felsen, kaum zu unterscheiden, anschmiegt. Häufig genügt ihm der natürliche Unterschlupf aber nicht, und dann schleppt er mittels seiner kräftigen Fangarme Steine von Kopfel- bis Rübengröße zusammen, um sie zu einem schützenden Wall- oder Steinnest aufzuschichten. Ebenso interessant ist er in seinen Schwimm- und Gehbewegungen, seiner Jagdweise usw.

Kleine Notizen. Heute begeht der Zigarrenfabrikant und langjährige Rendant des Sparvereins Königstadt, Herr Albert Hartmann, Landwehrstraße 39, seinen achtzigsten Geburtstag. — Das 40jährige Ehejubiläum begehen heute der Zigarrenfabrikant Herr August Schröder und seine Ehefrau Therese geborene Ortlepp, Stresitzerstraße 59.

Todessturz vom Wasserturm. Ein schwerer Baumfall ereignete sich gestern vormittag kurz vor 10 Uhr auf der Eisenbahnwerkstätte Grunewald. Der 47 Jahre alte, verheiratete Dachdecker Gustav Neumann aus der Schulstraße 114 in Berlin war mit dem Decken des Schieferdachs auf dem Wasserturm beschäftigt. Infolge eigener Unvorsichtigkeit — er hatte sich nicht angeseilt — stürzte Neumann vom Dach des 65 Meter hohen Wasserturmes in die Tiefe. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen und war sofort tot.

Die Macht der Einbildung. Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurde am Karfreitag der 44jährige Arbeiter Karl B. aus Berlin in das Krankenhaus zu Fürstenwalde eingeliefert. Ein Polizeibeamter hatte den sich in Krämpfen windenden Mann auf der Straße aufgefunden, und ein hinzugerufener Arzt stellte Anzeichen einer Lysolvergiftung fest und veranlaßte die Ueberführung des Arbeiters nach dem Krankenhause. B. gestand, aus einer Flasche, die sich noch in seiner Tasche befinde, Lysol getrunken zu haben. Eine Besichtigung der Flasche ergab aber, daß sich in dieser eine andere Flüssigkeit befunden hatte. Eine Nachfrage in der Drogenhandlung, in der die Flüssigkeit gekauft worden war, ergab, daß der Drogenhändler Pulwasser verkauft hatte. Dem Drogisten war das Gebaren des Käufers verdächtig vorgekommen, und da er annahm, daß der Käufer die Absicht habe, sich zu vergiften, hatte er unschädliches Pulwasser in eine Flasche gefüllt und dieses als Lysol verkauft. B. hatte dann auf der Straße von dem Wasser getrunken und war dann infolge der Einbildung, Lysol getrunken zu haben, unter Anzeichen der Vergiftung zusammengebrochen. Nachdem dem Arbeiter der Tatbestand mitgeteilt worden war, fühlte er sich sofort wieder wohl und konnte aus dem Krankenhause entlassen werden.

Den spanischen Schatzschwindlern entronnen. Der Berliner Schneidermeister Wilhelm Didszun, der, wie wir bereits berichteten, den Lockungen von spanischen Schatzschwindlern nach Madrid gefolgt war, ist gestern nachmittag wohlbehalten nach Hause zurückgekehrt, ohne den Betrügern seine Barschaft geopfert zu haben. Herr Didszun hat sofort nach seiner Ankunft in Madrid und nach der ersten Zusammenkunft mit dem „treuen Diener des Gefangenen" Verdacht geschöpft und hat kurzentschlossen Madrid den Rücken gekehrt, da er fürchtete, bei längerem Aufenthalte in dem fremden Lande am Ende doch einem Verbrechen zum Opfer zu fallen. Herr Didszun wollte nicht ganz zwecklos die weite Reise unternommen haben und machte eine Vergnügungstour nach Paris. Dort hat er sich von seinem Schrecken erholt, ohne zu ahnen, daß daheim seine Familie in tausend Aengsten um ihn war und schon alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, um den Verschollenen aus den Händen der Schwindler zu befreien.

Die städtische Fortbildungsschule für schwachbefaulagte Jünglinge und junge Mädchen hat das neue Schuljahr bereits begonnen. Sie wurde im vergangenen Winter von 230 Schülern und Schülerinnen besucht. Die Jünglinge haben des Montags und Donnerstags, die Mädchen Dienstags und Freitags Unterricht, und zwar in Deutsch, Rechnen und Handarbeit. Für die Jünglinge wird von jetzt an auch ein Zeichenkursus, für die Mädchen eine Haushaltungsschule eingerichtet. Anmeldungen nimmt der Leiter der Schule an den Schultagen von 5—6 Uhr im Schulhause, Brunnenstraße 186, zweiter Hof (Nähe des Rosentaler Thors), auch jetzt noch entgegen.

Die Fachausstellung der Berliner Buchbinderinnung wird am Sonnabend, 2. Mai, nachmittags 5 Uhr eröffnet. Die Ausstellung wird von 250 Firmen aus dem Buchbinderei-, Papier-, Schreibwaren-, Druck- und Lederfache sowie aus der Maschinenindustrie stark beschickt und nimmt sämtliche Räume der Philharmonie, Bernburgerstraße 22/23 in Anspruch. Zum Besuche der Ausstellung, haben sich verschiedene Verbände, Innungen und Vereinigungen aus größeren deutschen Städten bei dem Ausstellungsvorstande angemeldet, ferner findet anläßlich der Ausstellung eine Hauptversammlung der Vereinigung der selbständigen Buchbinder der Mark Brandenburg sowie eine Tagung des Werkmeisterverbandes der Buchbinder statt.

Im Hörsaale der Treptowsternwarte (Restaurant Zenner Treptower Chaussee 21) spricht Herr Dozent Jens Lützen am Ostersonntag, den 15. April nachmittags 5 Uhr in einem mit zahlreichen Lichtbildern ausgestatteten Vortrag über: „Sonne, Erdbeben und Vulkanismus" und abends 7 Uhr über das Thema: „Die Photographie der Himmelskörper". Am Ostermontag, den 20. behandelt die von Herrn Dozent Jens Lützen gehaltenen Lichtbildervorträge abends 7 Uhr „Mars und seine Bewohner" und abends 9 Uhr das Thema „Welche Himmelskörper können bewohnt sein und wohee stammt das Leben auf ihnen?" Mit dem großen Fernrohr wird den Besuchern am Tage die Venus, abends der Mond zu beziehungsweise der Jupiter gezeigt. Kleinere Fernrohre stehen zur Beobachtung von Doppelsternen und Nebelflecken zur Verfügung.

Die Ausstellung von Radelarbeiten zur Anregung für die Handarbeit in Mädchenschulen bleibt im Kunstgewerbemuseum in den vorderen Sälen bis Ende April geöffnet, wochentäglich bis 4 Uhr, am Ostermontag bis 6 Uhr nachmittags.

Verein für Körperkultur, Ortsgruppe Berlin. Um allen den Genuß eines Lufthades zu ermöglichen, hat der Verein für Körperkultur für die Benutzung des Sportluftbades Eichkamp im Grunewald die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt. Es kostet jetzt eine Tageskarte an Wochentagen 30 Pfennig, an Sonntagen 40 Pfennig, 25 unpersönliche Tageskarten 5 Mark, die Jahreskarten 20 Mark. Vereinsmitglieder zahlen 12 Mark jährlichen Beitrag, wofür Gymnastikunterricht, Vorträge, sportliche Veranstaltungen 2c. frei.

Aus den Vororten.

Charlottenburger Säuglingsklinik. Anfang Mai beginnen in der Säuglingsklinik, Charlottenburg, Christstraße 9 praktische und theoretische Kurse zur Unterweisung junger Mädchen und Mütter in der Säuglingspflege und zur Ausbildung von Säuglingspflegerinnen für den Beruf. Meldungen nimmt die Oberin entgegen.

Durch einen brennenden Personenwagen wurde auf der Ostbahn eine Betriebsstörung herbeigeführt. Bei einem mit Urlaubern besetzten Militärzug hatte sich an einem Personenwagen die Vorderachse warm gelaufen; hinter Hangelsberg schlugen die Flammen an dem Wagen empor. Der Zug fuhr noch bis Fürstenwalde, wo der Brand gelöscht werden konnte. Der Wagen wurde ausrangiert, wodurch eine Verkehrsstörung von einer halben Stunde herbeigeführt wurde.

Gerichts-Zeitung.

Ein verbrecherischer Gerichtsbeamter.

Der Kanzleigehilfe Lothar Lüdke mußte sich gestern wegen Diebstahls, Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I verantworten. Lüdke war Kanzleigehilfe bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte. Ende vorigen Jahres fälschte er gerichtliche Abrechnungen und schädigte in sechs Fällen Firmen, die in Zivilprozesse verwickelt waren. Daß er auch vor anderen Verbrechen nicht zurückscheute, bewies er dadurch, daß er einen betrunkenen Kollegen beraubte. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Eine Skandalgeschichte,

in der Prinz Viktor von Thurn und Taxis, ein Neffe des Kaisers von Oesterreich, eine Hauptrolle spielen soll, wird von dem Pariser Blatt „Matin" erzählt. Zugunsten dieses Prinzen haben einer seiner Freunde, Graf Zaltinsky, und eine angebliche Gräfin Clare einem Fräulein Wilhelmine Kemper große Summen entlockt. Der Prinz brauchte nach den Angaben der Gräfin Clare Geld zu einer Heirat mit einer reichen Amerikanerin. Fräulein Kemper gab einige Hunderttausend Francs, nachdem ihr Zaltinsky einen Anteil an russischen Bergwerken zugesagt hatte. Sie versetzte schließlich ihren Schmuck, um den immer neuen Geldforderungen zu entsprechen. Jetzt hat sie gegen Clare und Zaltinsky Klage eingereicht und den Prinzen von Thurn und Taxis in seinem Hotel pfänden lassen. Das Pfandprotokoll, das der „Matin" veröffentlicht, zeigt, daß die Garderobe des Prinzen nicht sehr reichhaltig war, — ihr Hauptstück ist ein Spazierstock mit einem goldenen Knopf, auf dem das Wappen derer von Thurn und Taxis eingravtiert ist. Fräulein Kemper erzählte weiter, daß der Prinz gern das Hotel verlassen möchte, um der Rache seiner amerikanischen Verlobten zu entgehen, die nach Paris unterwegs sei. Aber die Kemper gibt die Sachen des armen Prinzen nicht frei. Demgegenüber erklärt der Prinz, der seit einiger Zeit in einem besonders von Amerikanern besuchten Hotel Rue St Honore wohnt, daß er überhaupt nicht verheiratet sei und mit der Amerikanerin nur ein vorübergehendes Verhältnis unterhalten habe. Ueber seine Geldangelegenheit könne nur Graf Zaltinsky Auskunft geben. Dieser gibt zu, von der Kemper 300,000 Francs geliehen zu haben. Wenn die Angaben der Madame Kemper sich auch in anderen Teilen bestätigen, wofür ihr die Verantwortung überlassen bleiben muß, scheint die interessanteste Person die „Gräfin" Clare zu sein. Sie begann als Manicure in der Rue la Paix und empfängt jetzt in dem Hotel Avenue bois Boulogne hohe geistliche und weltliche Würdenträger, sogar, nach Fräulein Kemper, den König von Griechenland. In ihren Salons wurde Fräulein Kemper mit dem Grafen Zaltinsky zusammengebracht.

Ein wesentlicher Vorteil wird dem Fräulein Kemper aus der Pfändung des Prinzen nicht erwachsen. Der Gerichtsvollzieher hat folgendes Verzeichnis von den Sachen des Gepfändeten aufgenommen: Drei vollständige Anzüge, zwei Smokings, 26 Taschentücher, zwei Paar Unterkleider, ein Koffer, drei Spazierstöcke, davon einer mit goldenem Knauf und dem Familienwappen, ein silbernes Zigarettenetui, mehrere Krawattennadeln, von denen die eine eine Perle aufweist, von der nicht feststeht, ob sie echt oder falsch ist!

Zum Brande von Chelsea.

Wie aus Boston gemeldet wird, haben die von den beteiligten Versicherungsgesellschaften angestellten Untersuchungen ergeben, daß das Großfeuer, das fast den ganzen Vorort Chelsea einäscherte, zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Es wird ferner behauptet, daß mindestens zwanzig Hausbesitzer die Gelegenheit des Brandes ergriffen haben, um ihre Anwesen anzuzünden und sich dadurch die Versicherungssumme zu sichern. Sonst hätte der Brand wahrscheinlich nicht solche Ausdehnung annehmen können. Die Zahl der aufgefundenen Leichen beträgt bis jetzt vierzehn. Es werden aber noch achtzig Personen vermißt, die höchstwahrscheinlich alle verbrannt sind.

Ein Erdbeben registriert.

Aus Hamburg wird gemeldet: Am 16. d. M. abends wurde von den Apparaten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein Fernbeben mäßiger Stärke in ungefähr 5300 Kilometer Entfernung registriert. Beginn der Aufzeichnung 6 Uhr 46 Minuten 41 Sekunden. Dauer 40 Minuten.

Weiße Ostern. Das Riesengebirge wird voraussichtlich in diesem Jahre weiße Ostern haben. Am Freitag nachmittag setzte, wie aus Hirschberg i. Schl. berichtet wird, im Tale sehr kräftiger Schneefall ein, der bis zum Abend anhielt. Auf dem Hochgebirge, besonders auf der Schneekoppe, liegt der Schnee noch sehr hoch, stellenweise bis zu zwei Metern. Die Schlittenbahnen reichen noch ziemlich weit in das Tal hinab.

Gerettete Schiffbrüchige. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 18. April in zwei Fahrten von der holländischen Tjalk „Broederstruck" acht Personen und von der holländischen Tjalk „Titdkina" sechs Personen durch das Rettungsboot „Claus Dreyer" der Station gerettet.

Eine 37stündige Dauerfahrt hat wie aus Dresden gemeldet wird, der Ballon „Dresden" des Königlichen Vereins für Luftschiffahrt zurückgelegt. Er stieg am Freitag um 8 Uhr in Dresden auf und hielt über Thüringen, bis an den Rhein nach Heidelberg, von da in südöstlicher Richtung, wo er am Freitag Nachmittag um ½6 in Westernstetten bei Ulm landete.

Um verbotene Spekulationen in den Tod. In der Nacht zum Sonnabend erschoß sich in Wien, wie von dort berichtet wird, der 26 Jahre alte Kommerzienrat Otto Spaeter, Gesellschafter einer großen Rohhäutefirma, wegen großer Verluste, die er infolge verbotener Spekulationen erlitten hatte. Er hinterließ einen übermäßigen Aufwand getrieben haben.

Ein historisches Schloß durch Feuer zerstört. Das Schloß Monzie Castle, in Perthshire gelegen, einst der Sitz des Campbells of Monzie, wurde, wie aus London wird, durch Feuer zerstört. Das Schloß, dessen ältester Teil aus dem Jahre 1684 stammt, liegt in dem schönsten und malerischsten Teile des Perthshire-Hochlandes. Es steht auf einem Granithügel, der romantische Beziehungen zu dem keltischen und römischen Sagenkreise wie zu der Druiden Geschichte aufweist, und von dem es heißt, daß Ossian darauf begraben wurde. Auf dem Kamm, einem hinter dem Schlosse ragenden Berge, wurde Kati Mac Niven, die letzte Hexe in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, verbrannt, wobei sie noch am Pfahle Monzie alles mögliche Unglück weissagte. Die Erfüllung der Prophezeiung hat ja recht lange auf sich warten lassen. Immerhin ist der Verlust, den der Besitzer, ein Herr Crichton, erlitten hat, erheblich, und beträgt 400,000 bis 600,000 Mark. Besonders beklagt er neben dem Untergange vieler historischer unersetzlicher Denkwürdigkeiten den einer schönen Madonnastatue in Marmor.

Seltsame Berufe. Die großen Städte machen seltsame Berufe möglich. In Paris zum Beispiel gibt es Männer, die sich als Schutzengel für Trunkenbolde" etablieren, indem sie gegen Entgelt die Trunkfestigen, die nicht mehr fest auf den Beinen sind, sicher nach Hause geleiten. Manche Gastwirte engagieren für die Nacht zwei oder drei solcher „Schutzengel". Zu den eigenartigen Berufen gehört auch der „gerichtlichen Wechsuren": Das sind arme Frauen, die für ein paar Pfennige pro Tag in aller Frühe die allein lebenden Arbeiter, die draußen in den Vorstädten wohnen, aus dem Schlafe wecken, damit sie nicht zu spät zur Arbeit kommen. Ein an die „Gazetta die Torino" gerichteter Pariser Brief erwähnt noch andere seltsame Berufe, darunter auch solche, die sehr großen Gewinn bringen oder brachten. Großen Reichtum erwarb ein Mann, der alte Stöpsel sammelte, sie durch einen besonderen chemischen Prozeß so reinigte, daß sie wie neu aussahen und sie dann für 3 bis 5 Francs pro tausend Stück an Gastwirte, Krämer usw. verkaufte. Ein anderer schaffte sich eine halbe Million, indem er in den Wäldern Ameisen sammelte und sie einer besonderen Temperatur aussetzte, so daß sie sich in geradezu fabelhafter Weise vermehrten; diesen Ameisenreichtum verkaufte er dann sachweise an die Fasanenzüchter in der Umgegend von Paris. Typischer noch ist die Geschichte der Frau Banard, die nach einjähriger Ehe ihren Mann verlor und mit 18 Jahren als mittellose Witwe dastand. Die Frau hatte sich in dem Geschäft ihres Mannes, der Parfümeriehändler war, einige chemische Kenntnisse angeeignet und begann Apfelsinenschalen, die sie in den Restaurants und Kaffeehäusern sammelte, nach einem besonderen Verfahren zu destillieren. Sie gewann aus den Schalen einen „Curaçao", den sie sehr billig und trotzdem mit hohem Gewinn verkaufte. Nach einigen Jahren war sie Besitzerin einer Schnapsfabrik, und jetzt ist sie Millionärin und besitzt eine der größten Destillationen in Paris.

Die Zahl 7 spielt in der Geschichte der Welt eine große Rolle. Sie hatte schon in den antiken Religionen eine große Bedeutung und hat auch in der katholischen Religion zahlreiche Spuren hinterlassen: man denke nur an die 7 Erzengel, die 7 Tugenden, die 7 Todsünden, 7 Sakramente usw. Wishnu, einer der drei Hauptgötter des Brahmanismus, schreitet durch 7 Länder der Erde; Agni, der Sonnen- und Feuergott der alten Inder, hat 7 Strahlen, ist von 7 Priestern gelabt und sitzt auf einem Wagen, der von siebenzüngigen Rossen gezogen wird (nach einer anderen Darstellung hat er selbst 7 Zungen, weshalb er auch „Saptajihva", siebenzüngig, genannt wird). Nach der Sage macht Buddha, bald nachdem er geboren ist, 7 Schritte gen Norden; 7 Tage später stirbt seine Mutter; 7 Wochen lang breitet er sich vor, um der Welt seine Lehre zu verkünden; er wird Besitzer der 7 überirdischen Schätze genannt, und ihm zu Ehren baut man 7 Stock hohe Gebäude. Auch im alten Griechenland wurde die Zahl 7 verehrt; die beiden Hauptpersonen der Argonautensage, Jason und Hedea haben 7 Söhne und 7 Töchter; der Zug gegen Theben wird von 7 Helden unternommen; in der Ilias ist die Rede von dem aus 7 Häuten gebildeten Schild des Ajax, und Agamemnon bietet dem zürnenden Achilles, um ihn zu besänftigen, 7 dreifüßige, 7 schöne Frauen und 7 volkreiche Städte als Geschenk an. Wenden wir uns nun den Römern zu, so finden wir bei Plinius die Bemerkung, daß der Mensch dreimal 7 Jahre leben müsse, um zur vollen Entwickelung zu gelangen, während Cicero dem Scipio Africanus sagen läßt, daß die Zahl 7 die Kugel aller Dinge sei. Was das Planetensystem der alten Astronomen betrifft, so bestand es aus der Sonne, dem Mond und fünf anderen Himmelskörpern, die sich alle um die Erde drehten; man hatte also 7 Planeten, die sich in 7 konzentrischen Kreisen um die Erde bewegten; diese Kreise wurden die 7 Himmel genannt. Daß die Zahl 7 auch im Alten und Neuen Testament eine große Rolle spielt, weiß jedermann; es sei daher nur noch erinnert, daß auch Mohammed im Koran von 7 Himmel- 7 Erden und 7 Meeren spricht.

INDUSTRIE • HANDEL • BÖRSE

Börsenwochenbericht.

In der abgelaufenen Berichtswoche, die nur vier Börsentage umfasste, war die Spekulation im Hinblick auf die Nähe der Feiertage zurückhaltend, und die Kursschwankungen an den Terminmärkten waren relativ geringfügig. Die New-Yorker Börse, auf deren Entwicklung sich fortdauernd die Aufmerksamkeit lenkt, gab den anderen Börsen in dieser Woche keine bestimmte Direktive, weil in Wallstreet jede leichte Befestigung wieder von einer leichten Abschwächung und umgekehrt jede Abschwächung von einer Befestigung abgelöst wurde. Die Berichte aus der heimischen Montanindustrie lauteten wieder ungünstig, trotzdem war sowohl für Eisen- als auch Kohlenaktien die Grundtendenz ziemlich fest, weil die Märkte durch das Eingreifen der Banken eine Stütze erhielten. Mit einer nennenswerten Kurserhöhung verlassen die Aktien der Laurahütte, von derem Kurse das mit zirka 7½ pCt. bewertete Bezugsrecht in Abzug gekommen ist, die Berichtswoche. Auch die anderen, im Grossverkehr vorläufig zur Notierung gelangenden Werte wurden höher bezahlt; es wurde wieder auf den „Fassowert" hingewiesen, der diesen Papieren infolge der demnächst zu erwartenden Wiedereinführung am Terminmarkte innewohnt. Zeitweilig begegnoten besonders auch Elektrizitätswerte lebhaftem Interesse, wobei wieder an die den Vollbahnverkehr betreffenden Elektrifizierungspläne erinnert wurde. Am Bankaktienmarkte waren in dieser Woche Berliner Handelsanteile das von der Spekulation bevorzugte Papier; die Erwägung spielte hierbei eine Rolle, dass die Aktien der unter Mitwirkung der Handelsgesellschaft gegründeten Aktiengesellschaft Julius Pintsch demnächst an der Börse eingeführt werden würden. Lebhaft diskutiert wurde an der Berliner Börse über das Subskriptionsergebnis der neuen Anleihen des Reiches und Preussens; ein Einfluss auf die Kursentwickelung unserer Anleihen war indes in Berlin bis zum Donnerstag nicht zu bemerken; am Sonnabend kam aus Hamburg die Nachricht, dass an der dortigen Börse die neuen Anleihen unter dem Emissionskurs angeboten würden.

Vom Berliner Hypotheken- und Grundstückemarkt. (Bericht von Emil Salomon, Berlin.) Das Hypothekengeschäft kann sich noch nicht recht zu grossen Umsätzen entwickeln, weil bei den immer noch hohen Zinssätzen die Bautätigkeit eine beschränkte bleibt und für eine Aenderung der bestehenden Beleihungen selten Veranlassung vorliegt. Bisher wurden immer noch verlangt und bewilligt 4½ pCt. Zinsen für mündelsichere Posten, 4½ bis 4¾—4½ pCt. Zinsen für andere feinste erste Stellen, 4½—4¾—5 pCt. für Institutsgelder, bei welch letzteren noch 1—2 pCt. Abschlussprovision gewährt werden muss, und 5½—6 pCt. für Baugelder. Zweite und

...nicht zu grossen vorstehenden Summen be... ...dere 5½ – 6 pCt. Zinsen. Auf dem Grundstücke... ...Nachfrage nach gut verzinslichen modernen...

Geschäftslage der Spiritusindustrie wurden der Zeitschrift für Spiritusindustrie" zufolge in der letzten Sitzung des Ge... der Zentrale für Spiritusverwertung folgende Ausführungen ... Ergebnis der ersten sechs Monate des laufenden Geschäfts... ...durchaus befriedigend. Die Nachfrage für den Trinkverbrauch ...ordentlich lebhaft; die Erwartung einer unmittelbar bevor... ...Aenderung des Branntweinsteuergesetzes ...fördernd auf den laufenden Bedarf und regte offenbar die ...Distillateure auch vielfach zur Verstärkung ihrer Vorräte an. Der ...satz für gewerbliche Zwecke zeigt einen stetigen Fortschritt. ...r das zweite Halbjahr dürfte in Hinsicht auf die reich... ...ichere Versorgung der Konsumenten im allgemeinen mit etwas ...verringerten Ansprüchen des Trinkverbrauchs ...zu rechnen sein. Trotzdem wird der gesamte inländische Absatz voraussichtlich die diesjährige Rohspirituserzeugung übersteigen; der Mehrbedarf wird aus den Beständen gedeckt werden. Der günstigen Geschäftslage entsprechend, sieht für die Brenner zu dem Abschlagspreise von 48 M., wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, noch eine reichliche Nachzahlung in Aussicht." (Im Vorjahre erhielten die Brenner bei einem Abschlagspreise von 40 M. eine Nachzahlung von 3 M. 29⁵/₁₀₀ Pf. pro hl.)

Dividenden: Filter- und Brautechnische Maschinenfabrik Akt.-Ges. 8 pCt. (wie i. V.). — Strausberg-Herzfelder Kleinbahn-Akt.-Ges. 18 pCt. (wie i. V.). — Chemische Fabriken Weiler ter Meer 10 pCt. (wie i. V.).

Marktpreise von Berlin am 16. April 1908, nach Ermittelungen des königlichen Polizeipräsidiums. Richtstroh 5,50 Mark Heu 8,60 M., Erbsen gelbe, zum Kochen 30,00 bis 50,00 M. Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 30,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 6,00—9,00 M., Rindfleisch von der Keule (I Kl.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,70 M., Kalbfleisch 1,30 bis 2,10 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Butter 2,40 bis 3,00 M., Eier 60 Stück 3,00 bis 4,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,40 bis 3,50 M., Hechte 1,00 bis 2,80 M., Barsche 0,80 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,00 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Berlin, 18. April. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Qualität 119—121 M., do. IIa. Qualität 117—119 M. — Schmalz. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 48,00—48,50 M., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 51,00 M., Berliner Stadtschmalz Krone 51,00—58 M., Berliner Bratenschmalz Kornblume 52,00—58 M. —. Speck: Rohig.

Wien, 18. April. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,70. Silberrente 99,30, do. Goldrente 116,00, do. Kronenrente 97,70, Türk. Lose 187,75, Länderbank 439,50, Oest. Kredit 634,75, Unionbank 541,00, Ungar. Kreditbank 742,50, Wiener Bankverein 528,00. Lombarden 137,00. — Staatsbahn und Lombarden auf Saatenstandsberichte höher, sonst behauptet.

Wien, 18. April. Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 634,75, Franzosen 684,00, Lombarden 137,00, Oesterr. Goldrente 116,15.

Paris, 18. April. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 96,60, Banque de Paris 1457, do. Ottomane 726,00. Tendenz: Fest.

London, 18. April. Silber 25⁷/₁₆. Privatdiskont 2⅝. Bankeingang 30,000 Lstrl.

Berliner Firmen-Register.

Abt. A.: W. Laufmann u. W. Wernau. Ges. sind die Fabrikanten, hier, Wilh. Laufmann und Wilh. Wernau. Beginn 24. 8. 06. — Oskar O. Müller, Schöneberg. Inh. Architekt Oskar Otto Müller, ebenda. — Anton Nesselhauf, Schöneberg. Inh. Möbelhändler Anton Nesselhauf, ebenda. — Friedr. Wilhelm Raven, Leizig-Berlin. Inh. Kfm. Friedr. Aug. Anton Joh. Raven in Leipzig. Prokurist: Oskar Sandu, Charlottenburg. — Paul Werner. Inh. Glasermstr. Paul Werner, Neuenhagen a. d. Osth. — Theodor Ingenohl, Wilmersdorf. Inh. Kfm. Theodor Ingenohl, Schöneberg. — Otto Kalthoff u. Co. Ges. sind die Kfit., hier, Otto Kalthoff und Max Kopplin. Beginn 1. 4. 08. — Wilhelm Arndt, Charlottenburg. Inh. Gastw. Wilh. Arndt, ebenda. — Stern Gebrüder u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein der Kfm. Wilh. Dienemann; nunmehr ist am 1. 1. 08 der Kfm. Erich Prager in Wilmersdorf eingetreten. — G. Söhlke u. Co. Prokurist Franz Alb. — Moritz Stern Söhne. Die Ges. ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — F. Potolowsky. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Martin Staub. — Carl Timner. Carl Timner ist ausgeschieden, der Kfm. Max Tag in Schöneberg eingetreten. — Friedr. Radtke. Prokurist Fritz Radtke. — Wiener Weisswascherei Hans Wagner Nachfg. Max Wertheim lautet die Firma jetzt. Sitz jetzt Charlottenburg. Inh. ist Kfm. Max Wertheim, hier. — Georg Moriz Photogravurenverlag. Sitz jetzt Rixdorf. — Wegner u. Pagenstecher. Dem Wilh. Pagenstecher ist die Vertretungsbefugnis gerichtlich entzogen. — Robert A. Veit. Prokurist Herm. Jung. — Paul Profitlich u. Co. Inh. ist jetzt Paul Profitlich, hier; seine Prokura gelöscht. — M. Bothe u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Kfm. Max Bothe. — C. F. Fischer u. Co. Die Firma lautet jetzt Fischer u. Fiebig. — Georg Hertling u. Co. Die Ges. ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — Hermann Feist u. Co. — Prokurist Herm. Feist. — Gelöscht sind die Firmen: A. Sommerkorn, Inh. Aug. Sommerkorn. — Gebrüder Wolffsohn. — Alfred Roth. — Niederlage der Nordischen Bettfedernfabrik Philip Bornung. — Gebauer u. Co.

Abt. B.: Café-Betriebsgesellschaft Skandinavia Dircksenstrasse G. m. b. H., Berlin. Stammk.: 20,000 M. Geschäftsf. Paul Eichler, hier. — Café-Betriebsgesellschaft Skandinavia Friedrichstrasse G. m. b. H., Berlin. Stammkapital: 20,000 M. Geschäftsf. Paul Eichler, hier. — Dampf- und Handwäscherei Rheingold G. m. b. H., Schöneberg. Stammk.: 20,000 M. Geschäftsf. Rentier Ernst Bütow, Charlottenburg. — Akt.-Brauerei-Ges. Friedrichshöhe vormals Patzenhofer. Gesamtprokuristen Fritz Fasshauer und Georg Teuscher, hier. — Immobilien-Verkehrsbank. Die Satzung ist geändert.

Konkurse.

Berlin: Handelsges. i. F. Robert Friedr. Maass, Dresdenerstrasse 52/53. Verwalter: Brinckmeyer, Claudiusstr. 3. Anmeldefrist bis zum 27. Juni 1908.

Auswärts: Karl Friedrich Brettschneider (Tischlermeister) in Denhen. Dr. Richard Krembs, G. m. b. H., Fabrik chemischer Produkte in Frankfurt a. M., Gipswerke zum Kupferhammer, G. m. b. H., Niederschlesischen.

Vergnügungschronik.

Der Zoologische Garten hat in diesen Tagen einen Kafferbüffel erworben und dadurch seine stattliche Rinderssammlung — sie umfaßt gegenwärtig fünfzehn Arten mit etwa vierzig Exemplaren — um eine äußerst wertvolle Form, die seit Jahrzehnten nicht mehr auf den Tiermarkt kam, vermehrt. Der etwa halbwüchsige Stier, der eine Abteilung neben den zahmen Büffeln bewohnt, hat bereits recht stattliche Hörner, erhält aber erst später die hornige Stirnplatte, welche dieser Art ein so imposantes Aussehen verleiht. Im Zoologischen Garten, der jetzt sein Fest- und Frühlingsgewand anzulegen beginnt, findet an allen drei Osterfeiertagen von 4 Uhr nachmittags ab großes Militärkonzert statt. Der Eintritt kostet 50 Pfennig, für Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

Der Wintergarten bringt mit dem heutigen Tage ein neues abwechslungreiches Programm. Ihm gehören an Miß Gertrud, eine Tanzkünstlerin und Miß de Souza, die berühmte amerikanische Sängerin, der russische Dresseur Tschernoff, die Jongleuse Selma Braaß, das pyhnomenale Millmann-Trio und die Radfahrer Gebrüder Bosser und andere erstklassige Spezialitätenkräfte.

Der neueste Rechenkünstler. Dr. Goltfried Rückle, über dessen phänomenale Gedächtnis- und Rechenkunst bereits berichtet wurde, ist von der Direktion des Passage-Theaters für den Monat Mai als Gast für einige Vorstellungen gewonnen worden. Dr. Rückle wird zuerst in einer Privatsoiree, bei der sämtliche Berliner Universitätsprofessoren und die bedeutendsten psychologischen Autoritäten anwesend sein werden, erscheinen.

Apollo-Theater. An beiden Osterfeiertagen finden Familienvorstellungen zu kleinen Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Lehars luftige Operette „Mitislaw der Moderne" mit Mia Werner als Prinzessin Amaranth. Außerdem treten sämtliche Spezialitätenattraktionen des großen Spielprogramms auf. Am Abend geht das große Feiertagsprogramm mit dem musikalischen Lustspiel „Der kleine Ehewalter" in Szene.

Das Passage-Theater hat während der Festtage ein besonders großes, reichhaltiges Elitteprogramm zusammengestellt, es finden während der drei Feiertage Sonntag, Montag, Dienstag je zwei Vorstellungen statt. Nachmittags von 3 bis 7 Uhr kleine Preise, des Abends von 8 bis 11 Uhr mit dem ganzen Programm.

Zur Arbeiterbewegung.

Der Streik der Speicherarbeiter im Lehrter Speicher zu Berlin ist auf Beschluß einer Versammlung der Streikenden im Gewerkschaftshause aufgehoben worden. Verhandlungen mit der Firma haben zum Abschluß eines Tarifvertrages geführt, der eine Lohnkürzung von 12 bis 15 Prozent vorsieht. Ursprünglich sollten die Löhne um 33⅓ Prozent gekürzt werden. Die Lohnkürzungen sind eingetreten, weil die Lager- und Verladegebühren, die gegenwärtig von der Berliner Kaufmannschaft gezahlt werden, erheblich niedriger sind als in den letzten Jahren.

Die Schuhmachergesellen in Spandau sind in eine Lohnbewegung eingetreten; sie haben einen neuen Lohntarif aufgestellt, durch den ihr Verdienst um 15 Prozent aufgebessert werden soll. Die Meister haben sich ihre Entscheidung bis nach Ostern vorbehalten.

Die Lohnbewegung der Schuhmacher in Hamburg ist in den Reparaturwerkstätten friedlich verlaufen, dagegen haben es die übrigen Arbeitgeber abgelehnt, die Forderungen der Gesellen anzuerkennen, die Arbeitnehmer haben deshalb den Beschluß gefaßt, die Arbeit niederzulegen.

Die Brauereiarbeiter in Leipzig nahmen Stellung zu dem Tarifentwurf des Brauereivereins, der Löhne von 15 bis 35 Mark, 9½stündige Arbeitszeit, Urlaub, Freigabe des 1. Mai u. s. w. vorsieht. Sie lehnten das Angebot der Unternehmer ab und beauftragten ihre Lohnkommission, nochmals mit dem Brauereiverein in Verhandlungen einzutreten und dafür zu sorgen, daß die in dem Entwurf enthaltenen Verschlechterungen beseitigt werden.

Zu den Tarifverhandlungen im Baugewerbe. Aus Dresden wird gemeldet: Die von der Organisation der Unternehmer im Baugewerbe und den Vertretern der Arbeiter vereinbarten Tarifverträge für Dresden und Umgegend sind jetzt von den Arbeiterorganisationen angenommen worden, so daß die Gefahr eines Konfliktes hier nicht mehr besteht.

Wegen Lohndifferenzen sind die Arbeiter in der Zuckerfabrik von Milde u. Hoff in Bergedorf bei Hamburg ausgesperrt worden.

Tarifverträge im Bäckereigewerbe. Die Lohnbewegung der Bäckergesellen in Landshut i. B. ist durch Abschluß eines Tarifvertrages beendigt worden, der vom 15. April 1908 bis 14. April 1911 Gültigkeit hat. Es wurden Mindestwochenlöhne eingeführt, außerdem sind allgemeine Lohnaufbesserungen zugestanden worden. Zur Ueberwachung des Vertrages wurde eine aus je drei Gesellen und Meistern bestehende Kommission eingesetzt. Ebenfalls auf drei Jahre mit dem Beginn am 26. April wurde in Amberg im Bäckergewerbe ein Arbeitsvertrag vereinbart. Auch hier wurden für die verschiedenen Kategorien der Gehilfen Mindestlöhne festgesetzt, ferner ist den Gesellen ein Sommerurlaub zugesichert worden. Ebenso erreichten die Bäckergesellen in Dachau den Abschluß eines Tarifvertrages. Neben den Bestimmungen über die Einführung von Mindestlöhnen wurden auch Bestimmungen über die Bezahlung der Ueberstunden getroffen.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Sonntag abend:

Schauspielervereinigung Iden. ½7 Uhr, Sebastianstraße 39. Aufführung „Freundestreue".

Sitzung haben Montag abend:

Berliner Handwerkerverein. Sophienstraße 18. 7 Uhr im Birchow-Saal Frühlingsfest „Die Baumblüte in Werder".

Zuntz
gerösteter
KAFFEE
und Chinesische
Thee-Mischungen
in allen gangbaren Preislagen. Best anerkannte Marken.
Käuflich in den Geschäften der Konsum-Branche. Eigene Filialen in allen Stadtteilen Berlins. Probe-Ausschank Leipziger Strasse 83, Spittelmarkt 8-10 und Tauenzien Strasse 15.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

150—200 Mark
monatl. Gehalt und Provision zahlt altrenommierte Firma redegewandten Herren, auch Handwerkern, nach 8—14tägiger Probezeit. Gefl. Offerten unter **J. W. 7756** befördert die Expedition d. Zeitung, **Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 46/49.

Der Central-Arbeitsnachweis der Deutschen Gewerbtreibenden (Hirsch-Duncker) befindet sich **No. Greifswalderstraße 221/223,** Fernspr. Amt VII. 4720. *

Tüchtige Asphaltstreicher gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. **Hamburger Asphaltwerk, Hamb.,** Greenweg 106

Portier
gegen Laden (Grünkram, auch Anderes) und Wohnung, 30 M. monatl. Zuzahlung erforderlich, zum 1. Mai hatt kein. Off. **H. 717** an **Gerstmann's Ann.-Bür.,** Prinzenstr. 38.

Buch- und Steindrucker
Setzer
verlangt
Stempelfabrik Ritterstr. 11.

Buchbinder - Lederarbeiter
Stockpresse, mittl. u. gr. Druckfläche zu kauf. gel. Postamt 14, „**Buchbinderei**".

Weibliche Personen

Tücht. Falzerinnen Reiß, Lützowstr. 107

Tüchtige **Handnäherinnen** und **Stepperinnen** verlangt **Maurerstr. 23.** *

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung (Tour Friedrichstr. und Mittelstr.). Meld. Schützenstr. 24/25. *

Direktrice
für Spritzerei gesucht. Bewerberin muß buchaus selbständig u. gewissenhaft sein. Off. **H. 717** an **Gerstmann's Ann.-Bür.,** Prinzenstr. 38.

Schmiedchen & Johannsen
(Inh. Ernst Johannsen)
Berlin, Markusstr. 50
empfehlen sämmtliche **Maschinen und Werkzeuge** für die **Papierverarbeitungsbranche, neu u. gebraucht.** Eigene Reparaturwerkstatt. — Kataloge gratis. *

Gebrauchte Maschinen.

Abt. 1. **für Buchbinder:**
1 Rollscheere 105 cm., mit 7 Paar Messern, für Kraftbetrieb, 2 Stockpressen, 30×40 und 45×56 cm., 1 Abpressmaschine, Fabr. Fromm, 1 Universal Bremer No. 7½, 23 mm., 1 Perforiermaschine, 60 cm., Fuss, 3 eiserne Pappscheeren, 105, 110 und 120 cm., 2 Prägepressen, 22×28 und 24×32 cm. Druckfläche, 1 Ausstanzmaschine, 30×70 cm., Fussbetrieb, 1 Radschneidemaschine, 65 cm., Fabr. Franke, 1 Radschneidemaschine, 71 cm., Fabr. Krause, 3 Prägebalanciers für Handbetr., 2 Stanzbalanciers für Handbetrieb.

Abt. 2. **Cartonnagen-Maschinen:**
1 Kreispappenscheere mit 10 Paar Messern, 100 cm., für Kraft, 1 Blecheckenanschlagmaschine für Fuss, 1 Flachhefter Brehmer, 32 cm., für Fuss, 1 Eckenhefter Brehmer, 32 cm., für Fuss, 1 Kreissäge für Fuss, 10 Pappscheeren, 80, 100, 110, 120 und 140 cm., 1 Eckenhefter, 20 cm., für Fuss, 1 Biegemaschine, 105 cm., für alle Pappen, 1 Biegemaschine, 75 cm., für alle Pappen hat billig abzugeben

Otto Schmiedchen, Berlin, Dresdenerstr. 68.

Orts-Krankenkasse der Buchbinder
und verwandten Gewerbe.
Ordentliche General-Versammlung am 29. April, abends 8½ Uhr im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal I.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1907.
2. Ergänzungswahl eines Vorstandsmitgliedes, bis Ende 1908. Arbeitnehmer.
3. Beschlußfassung über die Vergebung einer Hypothek von 50,000 Mk.
4. Geschäftliches.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand
Bernh. Just, Carl Gottesmann, Vorsitzender. Schriftführer.

Buchbindergehilfe verlangt **Tempelhof,** Dorfstr. 18.

Tonlieferspräger Albumfabrik, Sebastianstr. 71.

Tüchtigen Portefeuiller
auf Rahmenports (Finanz) verlangt **Felix Tenschert,** Reichenbergerstr. 182.

Lederschnitzer
mit Farbenkenntnis und guten Referenzen für dauernd, später eventl. Vertrauensstellung mit Kaution per 1. Mai oder früher gesucht. Offerten unter **J. L. 2764** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Maler u. Lackierer

1 jüngeren **Schriftenmaler,** dem Gelegenheit geboten ist, sich in der Wagenlackierei auszubilden, sucht per sofort gegen hohen Lohn in dauernde Stellung
A. Herrlich, Wagenbau, **Oelsenkirchen, Westfalen.**

Metallgewerbe

Silberschmied,
tücht. Monteur, übernimmt Arbeiten im Hause, auch in unecht. Off. u. **J. S. 2791** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Bronze-Rahmen-Fabrik
Wegen Aufgabe sind die Bestände an fertigen, halbfertigen Fabrikaten, Rohmaterialien, Werkzeugen, Tischen und Regalen sofort zu verkaufen.
Gebrüder Engelhardt, Sebastianstr. 14.

Scharfschleiferei
für sämtl. **Schneidewerkzeuge u. Schnitte empf. sich z. best. Ausführ. jed. Auftrag.** unt. Garant.
R. Meyer, Petersburgerstr. 8. *

Gürtlereieinrichtung
Caffa, zu verkaufen. Adr. u. **J. M 2786** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW**

Tüchtiger Schlosser,
in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, **sucht Stellung.** Off. unter **J. L. 2743** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Drehbänke, Balancier,
Schlagscheeren, Schraubstöcke, Bohrmaschine, Feldschneiden, Ambosse, ganze Einrichtungen kauft, zahlt hohe Preise **Friedemann,** Fürstenstr. 9.

Werkmeister,
tüchtig u. energisch, welcher selbständ. disponieren kann, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Ref., dauernde Stellg. in Kunst- u. Bauschlosserei per sofort oder später. Gefl. Off. unter **J. J. 2804** an Die Exp. d. Bl., SW. erb.

Berlin, Alte Jakobstr. 124, III.
Bismarck-Technikum
gegr. 1874. Eign. Fabrik. Maschinenb., Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, für Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Innungsmeister, Monteure.
Neue Abendkurse.
Prospect kostenfrei.

Ortskrankenkasse der Schlosser und verw. Gewerbe zu Berlin.
Montag, den 27. April d. J., abends 8 Uhr:
General-Versammlung in den **Musiker-Sälen, Kaiser Wilhelmstr. 18a.**
Gemeinschaftliche Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
1. Bericht der Kommission zur Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1907.
2. Entlastung des Rechnungslegers.
3. Vortrag des Herrn G. Lubatsch über „Der Gewerkschaftenverein".
Die Herren Delegierten werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die zugesandte Legitimation ist am Eingange vorzuzeigen.
Der Vorstand.
P. Heinrich, Vorsitzender, Neue Wilhelmstr. 12.

Mechaniker gesucht, Reparatur Nähmaschinen. Behrenstr. 25, H. r. 2.

Dreher gesucht auf kl. Röhre. **M. B. 26,** SW. 13.

Tüchtiger Instrumentenschleifer für feine chirurgische Instrumente sofort gesucht.
Büchner, Belleallianceplatz 22.

Tücht. **Ornam.-Klempner** verlangen **Hekel & Weinreich,** Reichenbergerstr. 29.

Galvaniseur
gesucht von Alfenidwarenfabrik. Offerten unter **W. N. 32** an die **Exp. d. Bl.,** Kottbuserstr. 1.

Fahrradschlosser
sofort nach außerhalb verlangt. Hoher Lohn. Meldungen Dienstag nachmittag bei **Nasberg & Co.,** Alte Jacobstr. 20/22.

Gürtler-Meister.
Tüchtiger Meister für eine rheinische Kronleuchterfabrik per sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen befördert unter **J. K. 5911** die exped. d. Ztg., Jerusalemerstr. 46/49. *

Perfekter
Kernmacher
für Gas-Armaturen
sofort gesucht.
Julius Thumann,
Metallwarenfabrik,
Forst (Lausitz).

Sattler

Tücht. Täschner auf einbled. Koffer u. Stegtaschen für dauernde Arbeit möglichst außer dem Hause verlangt. Schriftl. Meldungen u. **E. E. 1755** Exp. d. Volks-Ztg., Prinzenstr. 41.

Schneider

Rockschn. erb. Pl. Gas, Fischerst. 18, 2 r.
Rockschn. f. bess. Pl. Kochstr. 52, H. 4 l.
Rockschn. f. b. Pl. Mauerstr. 53, Hof l. 2
Mtag. bell. geräumig. Behrenstr. 27, O. r. 2

Futterreste, Tuchlp. f. Wanderh., Wasserstr. 64.

Tuchlumpen f. Wanderh., Wasserstr. 21.

Futterreste, Tuchl. f. Merkan, Greifswalderstr. 7.*

Futterreste für eigen. Bedarf kauft **Tobs,** Justerburgerstr. 16, Laden. *

Futterreste kauft **Loewinsohn,** Greifswalderstr. 218.

Futterreste
kauft **Loewinsohn,** Gollnowstr. 3.

Rügel-, Zuschneidetische, Platten in Böcke, alt u. neu, billig bei **Theiss,** kleine Andreasstr. 8.*

Tüchtigen Rockschneider
zur Leitung einer Filiale, sichere Position, in Berlin, Kaut. 1000 M. Adr. R. B., Postamt 61.

Schneidereinrichtungen.
Tische, Platten, Böcke, Stöße billig. **Hämmler,** Wasserthorstr. 19.*

Ich Futterreste
kaufe zahle höchste Preise **Wildmann,** Münzstr. 9.

Jüng. zuverl. Zuschneider
(Syst. Hirsch) für Herren u. Knaben, tadellos. Schnitt, sucht sofort oder 1. 4. Stellung. Off. u. **E. V. 1765** an die Exp. d. Ztg., Prinzenstr. 41.

Sie verdienen
beim Einkauf!
Anzugstoffe, Tuchkammgarn-Reste kaufen Sie **spottbillig** Cottbuser Fabriklager **Berlin C., Poststr. 4.**
Muster nach ausserhalb frei. *

Hartkes
Zuschneide-Akademie,
Berlin, Schlossplatz 3.
15 jähr. Lehrthätigkeit bietet Garantie f. gewissenhafteste Ausbild. Kostüm-, Pelz-, Sport-u. Mäntelkonf. Knaben- u. Mädchengard., Wäschelschneiderei. *
Eintr. täglich. Prosp. gratis. Kurse von 20 M. an, auch abends. — **Stellenvermittl.!**

Gute Lager- und Konfektionsarbeiter
auf Ulster und Saccos sowie erstklassige Rockarbeiter für Civil- und Uniformröcke werden verlangt.
Deutscher Offizier-Verein,
Mittelstrasse.

Zuschneide-Schule

des

Deutschen Zuschneider-Verbandes E. V.

BERLIN SW. Friedrichstr. No. 200 — **STUTTGART I. FILIAL-SCHULE** Leonhardsplatz No. 1

Lehranstalt für vornehme Herren- und englische Damen-Schneiderei. * Tages- und Abendkurse.

Erfolgreichste Stellenvermittelung für Zuschneider. * Prospecte gratis und franco. Schnittmuster-Versand.

Robert Liebich Schneider-Artikel Dresdenerstrasse 91.
Grosse Auswahl in Cimbria, engl. u. sämtlich. modernen farbigen Serge, Sammet-, Seiden- und Stoff-Westen, Ia Chappe- und Nähseiden. *

Sämtliche Schneider-Artikel
billigst **Oranienstr. 14 a** (auf d. Heinrichpl.) **Hermann Abl.** *

Vielfachen Wünschen entsprechend eröffnet die
Zuschneide-Akademie
(Dir. **Gorski**) **Bülowstraße 2** (Spittelmarkt)
am **21. April** noch einen
Frei-Kursus
für sämtliche **Herren-** und **Damen-Garderobe**, wozu gefl. Anmeldungen sofort erbeten werden.

F. A. Seiler,

Tuche, Futterstoffe, Schneiderartikel,
jetzt: **Spandauer Straße 36, 37, 38, 39,**
Erste Etage. Eingang Portal I.
Telephon: Amt I 1788. — Amt I 5970. *

Großer Posten Reste.

Hochmoderne Anzugstoffe 3,50 Mark
im Rest pro Meter

Herren- und Paletotstoffe, Damentuche in großer Auswahl stets vorrätig.

Fabrik-Niederlage, An der Schleuse 8, part.
Straße gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal!
Kein Laden! Geöffnet von 12 Uhr ab. Sonntags 8—10, 12—2 Uhr.

Louis Bendix

Lothringerstrasse 54, 3. Haus vom Rosenthaler Thor, schrägüber der Post.

Ein grosser Posten **Westenstoffe,** hochmod., eleg. Muster- reeller Wert bis 7 Mk. Stück **2.50**

Unterwesten 29 Pf.

Schwarze Serge
Prima Qualität engl. Bindung . . . . . **1.90** früher 3 Mark.

Bestè Lehranstalt der Zuschneidekunst für vornehme Herrenschneiderei. Schnittmuster-Versand. Stellenvermittelung für Zuschneider. Prospekte gratis. — Direktion: **Hermann Wendt.** Ehrenmitglied des Central-vereins Deutscher Zuschneider.

Herm. Wendt's Schneider-Akademie
Berlin W. 8, Friedrichstr. 71 (Ecke Taubenstr.)
Tel. I. 3180.

Früher: 10 Jahre Erster Zuschneider im Hause: Herrmann Hoffmann, Hoflieferant, Berlin — 3 Jahre Redakteur der „Mode", Allgemeine Schneiderzeitung, zuletzt I. Fa.: Wendt & Redlich, Berlin, Unter den Linden 29.

Beginn des nächsten Abendkursus Montag, den 3. Mai.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Wer Stoffe, Kammgarne, Reste spottbillig kaufen will, nur im Tuch-Lager Molkenmarkt 12/13, **Engel.** *

Vögel, Zuchtweibchen, Pfeifen, Bälge u. Vogelhändler, **Fr. Henke,** Auflaufstr. 58.*

---

10 St. **Schneider-Einrichtungen,** Bügeln, Zuschneidetische, Platten, Bälge, Klötze, Gasheizer billig. Große Auswahl Möbel im Fabriklokal **Carl Hinzmann,** Schmidstr. 47.*

Gut erhaltene gebrauchte Knopflochmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **J. P. 2810** Exped. d. Zeitung, Jerusalemerstr. 46/49.

Parthie-Posten Anzug- u. Paletotstoffe
ganz bedeutend unter Preis, auch meterweise.
Tuchlager, Waisstr. 19. *

Wichtig für Schneider
Feinst. Herrenstoffe i. Coupons sind billig abzugeben. **Tuch-Engros Geschäft S. Ollvenbaum,** C. Münzstr. 17. I. VII. 10,088.*

Ringschiff-Bobbin, Schnellnäher ohne Anzahl. Woche 1,00, gebr. 12,00 Nähmaschinenstraße 28. Große Frankfurterstr. 30, Landsbergerstr. 110, I. *

Tuche

Cheviots, Kammgarne für Herren.

Auch Sonntags von 8—10, 12—2 geöffnet!

Stoff-Reste englische Stoffe.

Damen-Kostüm- Neueste Westen- Elegante Futter- } **Stoffe**
kolossal billig bei

H. & J. Friedlaender,
Berlin C., Molkenmarkt 12
Annoncen-Vorsteher wahlten Extravergütt.

Schneidergesellen auf Woche, Kundenarbeit, Zimmerstr. 47, I.

Jung. Schneid. z. H., Kundenarb., verl. **Klschke,** Rosstr. 8, v. 3.

1 Schneider auf Woche wird verlangt Fischerstr. 18, 2 rechts.

Tücht. Rockschn. auf Stück i. Hause b. **J. Vorlauf,** Neandersstr. 36, 2.

Tagschneider im Hause verlangt. **J. M. Hennig,** Kronenstr. 68/69.

Schneid. a. Woch. b. Schöneb., Kaiser Friedrichstr. 3, Lad. M. auch Dienstag.

Herrenschn. a. zugt. Damenschaften bl. **Schramm,** Rochstr. 18, 1 Tr.

Tag- und Militärschneider im Hause verlangt Karlstr. 24, part. Meldungen Dienstag.

Offizier-Rock- u. Besatz-Schneider find. dauernde Arbeit b. hoh. Lohn. **W. Neustadt, Hamburg, Wall 5.**

Jüng. saub. Rockschn. kann sich im Zuschneiden und Anprobieren perfekt ausbild. Am Karfreitag war geschlossen. Meld. Wallner-Theaterstr. 11, b. pt.

Suche tücht. Schneidergesell. a. Platz für gute Lager-Saccos und Paletots. **Ascher, Herren-Confection,** Breitestr. 23. II.

Tüchtig. Rockarbeiter, Tarif II, sofort verlangt. **Caspari, Hoher Steinweg.**

Rock-schneider außer dem Hause verlangen **H. Westermeier & Co.,** Schöneberger Ufer 25. Meldung Dienstag.

Rock-Schneider 2b verlangen **Rund & Co.,** Alexanderstr. 37a.

Tüchtige Stepper
für Reithosen auf Werkstatt bei dauernder Beschäftigung verlangt
Gustav Damm,
Mauerstr. 23.

Zuschneider
für eine Westenfabrik gesucht, der in der Abnahme firm ist.
Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspruch unter **J. S. 2749 Expedit. d. Ztg., Jerusalemerstraße 46.**

Zuschneider,
tüchtig, mit sicherem Schnitt für Maßgarderobe, mit und ohne Anprobe, bei hohem Gehalt, sucht **Herrenmodengeschäft.** Schriftliche Offerten unter **J. N. 7765** an die **Exped. d. Zt., Königstr. 56/57.**

Tüchtige Rockschneider auf **feine Maßarbeit** für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Verheiratete Leute, die ihren Wohnsitz nach hier verlegen wollen, finden Lebensstellung.
Schriftliche Angebote an
H. Weil,
Elchwege.

Die **Sperre** über die Firma **Bachmann & Wolffheim,** Zimmerstraße 48a, wird hiermit **aufgehoben.**
Verband der Schneider u. Schneiderinnen. Die Ortsverwaltung.

Schuhmacher
Reelle Befohlanstalt zu verkaufen Hochstädterstr. 11.

Befohlanstalt bill. zu verk. Gleimstr. 48.

Flottgehende Befohlanstalt vergibt umfonst Grellingstr. 16.

100 Paar, à Paar 40 Pf., wenig gebr. Leisten. **Gottwald,** Reichenbergerstr. 169.

Befohlanstalt billig zu verkaufen Selchowerstr. 28, Rixdorf.

Leisten und Werkzeug, complett, fast neu, verkauft spottbillig **Dettmer,** Friedebergerstr. 3 (Knipprodestraße).

Befohl-Anstalt
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **2000, Postamt 54.**

Ortsverein der Schuhmacher.
II. Feiertag, abends 6 Uhr, Vereinslokal, Alte Schönhauserstraße 23/24: Familienkränzchen. Freunde willkommen. **Der Vorstand.**

Wichtig für Befohl-Anstalten!
Genossenschaft „Eintracht"
Annenstr. 31
jeden Mittwoch 9—1 Verkauf von Viehmann, Westendorf 1,35—1,40, Bruches 2c. zu billigsten Tagespreisen.*

---

1 Zwicker v. Schuhf. Köpenickerstr. 108 Schuhm. Gel. v. Plath, Rhinowerstr. 11

Gute Herrenarbeiter verlangt **Weidner u. Leiko,** Kettelbeckstr. 11.

Tüchtiger Vorrichter, der selbständig arbeitet, verl. dauernd Anhaltstr. 8.

Herrenarb., dauernd. Beschäft., b. sol. Mstd. 22. Mstr. **Herzberg,** Pulsnitzerstr. 2

Gute Herren- u. Damen-Arbeiter für in und außer dem Hause. **Werner,** Schadowstr. 2.

Schäftemach., d. zuschneid. kann, für ein Maßgesch. in Berlin gel. Off. u. **J. O. 2767** Exp. d. Ztg., Jerusalemerstr. 46/49.

Gesellen auf elegante Damenarb. verlangt **Feist,** Seydelstraße 30. Meldungen Dienstag früh.

Tücht. Zuschneider auf Maßarbeit b. Schäftefabrik **Lipschitz,** Köpenickerstr. 76. Meldung Privatwohn. Brückenstr. 10a. 2.

Stütze des Meisters, Leistenherrichten ev. Zuschneiden erlernen oder sich einarbeiten will. Off. u. **J. O. 2809** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Tüchtige!
Vorrichter u. Stepperin
Tiede & Weiss,
Friedrichstr. 47.

Tischler

Hobelb., Bildhauerb. Stellmachb., Werkz. Zwingen, billig Adalbertstr. 8. **Bonall.**

Hobelbänke, neue, gebr., Werkzeuge preisw. **Stellmann,** Marienstr. 32.

Tücht. Tischler sucht **H.** Beteiligung oder Gesellschaftsanteil. **B. 199,** Postamt 43.

Kl. Tischlerei, Massenartikel verf. f. 200 M. Abr., Friedrichs 96* b. A. 14. Dresdst. 55.

Ausarbeiter, Reluktimmer, Intoneur sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter **J. N. 2703** an die Exp. d. Ztg., Jerusalemerstr. 46/49.

In Genossensch.-Tischl.
werden zwecks Vergrößerung des Betriebes noch **2—3 tücht. Tischler** als **Mitglieder** aufgenommen. Einlage 800. Off. u. **O. H. 8097** an **Rudolf Mosse,** Gr. Frankfurterstr. 33.

Gegr. 1899. **Gustav Otto,** Gegr. 1899.
Bettladenfabrik Langestraße 77.
Fabrik für **Polsterbetten** und sämtliches Tischlerverlag. Stets große Auswahl. Gelegenheitskäufe: gebrauchte **Hobelbänke und Tischlerwerkzeug.** *

Bessere Möbel-Tischlerei,
complett eingerichtet, 9 Räume, viel Materialvorrat, langjähr. Kundschaft, bill. Miete, wegen Todesfall sehr billig verkauft. **Humer,** SW. Barutherstr. 15.*

„Eine gutgehende Sarg-, Möbel- und **Bau-Tischlerei** einer kleineren Stadt Hinterpommerns ist m. **Grundstück** u. 6 Morgen Acker weg. Uebernahme einer größeren Landwirtschaft preiswert zu verkaufen. Angebote sind zu richten an **Mews, Rixdorf,** Schillerpromenade 38.

Bildhauerei mit elektrisch. Betrieb
Edmund Krüger
Stallstraße 24a. Tel. IV 7581
Lager i. Sofa-Dickt.-, Aufsätz., Deckleisten, div. Füßen, Paneel-Verdoppelung., Konsolen, Säulen, Palen, Tropfen Rosetten, Traillen u. s. w.

Wichtig für Tischlereien!
Weißensee, Sedanstr. 47/48 u. 82. Helle Fabrikräume, im Ganzen oder geteilt, eingerichtet zum sofortigen Gebrauch, für Tischlereien mit heizbaren Fournierplatten, Trockenöfen, elektr. Licht- u. Kraftanlagen 2c. per 1. Juli zu vermieten. **Holzbearbeitungsfabrik** wird im selb. Gebäude eingerichtet. Näh. beim Verwalter Zimmermann dortselbst.

Luxusmöbelfabrik.
Tischlerei und Drechslerei mit elektr. Betrieb, krankheitshalber **verkäuflich,** eventl. als Socius. Erforderlich ca. 3000 Mark.
J. H. 43, Postamt 13.

M. A. Bratsch,

Spirituslack- und Holzbeizenfabrik O. 34. Bahnhofstr. 7. VII. 4713.
Feinste Politur- und Mattlacke. Moderne Holzbeizen in allen Farben. Terpentin- Wachsbeizen in allen Farben. Schellack, Leim, Schleif- und Polierpl., Sandpapier, Bimsstein, Pinsel, Bürsten, Anilinfarben und sonstige zum Polierfach gehörigen Artikel. Beste Waare zu billigsten Preisen.

Polierer b. Frisch. Polilladenstr. 34

Möbeltischler, der auch beigen kann, findet dauernde Arbeit Spickerstr. 1.

3 tüchtige Kundentischler verlangt Altonaerstr. 5.

T. Tschl., Möb. u. s. w. **E. Kutschkau,** Gadinenstr. 18. Meld. Dienstag 8—9.

Tischler auf moderne Herrenschreibtische nach Zeichnung sofort verlangt. (Sonntag 11—12.) **H. Wonneberger,** Manteuffelstr. 81, II.

Kreissägenschneide.der und Kegler an der Maschine verl. Kistenfabrik **Heinersdorferstr. 15.**

Moderne
Möbelverzierungen, Kehlleisten, Drechslerwaren.
T. Kühnel, Frankfurter Allee 144, a. d. Warschauerstraße. *

Achtung, Holzarbeiter!
Die Arbeitsvermittelung erfolgt für

Drechsler		
Maschinenarbeiter	von 8 bis 10 Uhr vormittags	im Paritätischen Nachweis Gormann-Straße 13.
Modelltischler		
Stellmacher		
Stockarbeiter		
Tischler aller Branchen	von 10 bis 12 Uhr vormittags	
Einsetzer	von 1½ bis 2½ Uhr nachmittags	
Möbelpolierer	von 8 bis 10 Uhr vormittags und 2½ bis 3½ Uhr nachmittags	
Bilderrahmenmacher		
Bodenleger		
Bürstenmacher		
Jalousiearbeiter	von 9 bis 12 Uhr vormittags	im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal 7.
Kammacher		
Kistenmacher		
Klavierarbeiter		
Korbmacher		
Perlmutterarbeiter		
Pergolaer		

Alle anderen Nachweise sind gesperrt.
Die Ortsverwaltung des Holzarbeiterverbandes.

Vergolder

Rahmenvergolder,
die auf Wiener System eingearbeitet sind, verlangt
Lechner, Alexandrinenstr. 93/94.

Zigarrenmacher

Roh-Tabak **Max Jacoby, Streitzerstr. 52.** Altbekannte, billige Preise. *

Verkaufe
wegen Todesfall sehr preiswert **Tabake, Formen, Kisten** u. s. w. **Köhler, Zuhaldenstr. 30.**

Heinrich Franck
Berlin, Brunnenstr. 185
Sumatra, ganz heil
No. 1400 Vollbl. **250 Pfg.**
Geschäftsschluss 7 Uhr.

L. Cohn & Co.
jetzt Brunnenstr. 24,
Größtes Rohtabaklager, Größtes Zigarrenwickelformen-Lager.
Jed. Façon, o. gebr., Kets am Lager.*

W. Hermann Müller,
Magazin-Str. 14,
5927 1906er **Märker,**
lose Blätter, à 75 Pf.
6049 **Mexico-** Einlage
würzig, leicht, à M. 1,25.

Java Umbl. 135 Pfg.
groß, flattig, sehr leicht.
S. Hammerstein Filiale
Bezirk. Gust. Boy,
Berlin N., Brunnenstr. **183.**

---

3 Formen-Wickelmacherinnen D. B. verlangt Höchstestr. 48, part.

Zigarrenmacherin, h. T., verlangt **Lücke,** Großbeerenstr. 75.

Lehrlinge
Buchb.-L. v. Ernst, Kommandantenstr. 61

Lehrling für Tischlerei verlangt **Daenhardt & Comp.,** Langest. 63

Bildhauerlehrling nimmt an **Pfeiffer,** Memelerstr. 70/71.

Bildhauer-Lehrling verlangt **Ed. Schroke,** Fürstenstr. 3.

Tischler-Lehrlinge
erhalten unentgeltlich Lehrstellen nachgewiesen im Büro der Tischler-Innung, Alexanderstr. 31. 4—7 Uhr nachmittags. *

Bureaulehrling
sucht Verlag **Dreyer,** Kurfürstenstraße 19, gegr. 1874. Hohe Vergütung.

Lehrling
verlangt Maschinenschlosserei **Alte Jacobstraße.**

Hochlehrling!
Für mein Restaurant suche per 1. Mai cr. Hochlehrling unter günstigen Bedingungen.
Rest. Krzywanet, Jos. Jenikh. Mittelstr. 57/58, I. Etg.

Nur für Zigarrenhändler
billigste Einkaufsquelle
von **Zigarren, Zigaretten u. Tabaken.**
Alle bekannten eingeführten Sorten zu Original-Fabrikpreisen.
BERLIN NO. 18,
Max Ziegenhals, Kelbelstr. 20, dicht am Alexanderplatz.
Telephon: Amt VII, 3047. *